

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 254 (1975)

Artikel: Die Blonde von Starckenstein : historische Skizze aus dem Toggenburg
Autor: Bolt, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Blonde von Starckenstein

Historische Skizze aus dem Toggenburg
Von Ferdinand Bolt

Das Toggenburg ist nicht nur reich an Bergen und Schönheit, sondern auch an geschichtlichen Begebenheiten. Wenn man vom Säntis ins Toggenburg hinabsteigt, erreicht man nach einem mehrstündigen Marsch die obersten Ortschaften des Bezirks Obertoggenburg. Mehrere Burgen erheben sich in dem vom Säntismassiv und den Sieben Churfürsten umschlossenen Tale, das vor Jahrhunderten die Verbindung zwischen Österreich und dem Thurgau bildete. Heftige Kämpfe waren oft nötig, den Durchgang zu ermöglichen, und zum Schutze gegen Österreich und Tirol erbauten die Zwingherren und Vögte des Toggenburgs mehrere Burgen. Von diesen Zwingfesten geben heute nur noch ganz wenige zerfallene Reste Kunde.

In der Nähe der Dörfer Stein und (Alt-) St. Johann stand in alten Zeiten die Burg Starckenstein. Die Grafen von Monfort, die grössere Besitzungen im Toggenburg besaßen, hatten die Burg zum Schutze ihrer Vogteirechte auf einem Pyramidenhügel etwa ums Jahr 1200 erbaut und ihr den eigenen verdeutschten Namen gegeben. Die Burg bildete den Abschluss der damaligen Talstrasse, die erst später durch Sprengungen durchbrochen und weitergeführt wurde und dann den Durchgang über Wildhaus nach Österreich freilegte. Eine Ringmauer gab der Burg den nötigen Schutz. Von den Grafen von Monfort ging die kleine, aber stolze Burg Starckenstein an den Grafen Heinrich von Werdenberg über, der jedoch verarmte, so dass die Herzöge von Österreich die Feste erwarben, was für sie aus militärischen und Handelsgründen von grosser Wichtigkeit war. Denn ihre Heere, die sie in den Aargau und Thurgau entsandten, hatten den Weg über das Toggenburg zu



nehmen. Doch auch die Grafen von Toggenburg nahmen später Starckenstein in Besitz, so dass die Burg in etwa zwei Jahrhunderten vier verschiedene Geschlechter als Vogtherren beherbergen musste. Heute sind keine Überreste der Burg mehr vorhanden, doch würden wohl Grabungen Teile der Ringmauer zum Vorschein bringen. Stolz stand die Burg auf ihrem Hügel, als Wahrzeichen herrischer Gesinnung, bis die Zeit auch hier resoluten Wandel schaffte.

*

Im 16. Jahrhundert lebte in St. Johann auf seinem grossen Landwirtschaftsgut der Haldenhofbauer, ein grosser, breitschultriger Mann mit treuen blauen Augen. Zu seinem zahlreichen Gesinde war er zwar streng, doch nicht grausam, so dass die Knechte und Mägde für ihn durchs Feuer gegangen wären. Seine Frau, die Halden-Vrene, wie sie allgemein genannt wurde, zählte zu jenen wackeren Frauen, die tagaus und tagein im Betriebe

stehen, schaffen, und den Mann bei seiner Arbeit unterstützen, und die gewöhnlich die Seele einer Gutsgemeinde bilden. Man erzählte sich, dass Dutzende von angesehenen Bauernsöhnen sich um ihre Gunst beworben hatten, was verschiedentlich zu unangenehmen Auseinandersetzungen unter den Freiern führte. Schliesslich hatte Vrene den wackeren Melchior vom Haldenhof bevorzugt und so dem Zank der Jungburschen ein Ende gesetzt.

Ihrer Ehe entsprossen zwei Kinder: der brave Heinrich und die blonde Else, die als das schönste Mädchen weit und breit galt.

Else stand zur Zeit unserer Erzählung im 20. Altersjahr, hatte Wangen wie Milch und Blut, schöne blaue Augen wie der Vater, prächtige blonde Zöpfe wie die Mutter und eine Gestalt wie im Bilde. Ihr Frohmut war von herzerquickender Frische, und dass sie daher vom Gesinde verehrt und von heiratslustigen Burschen viel umschwärmt wurde, war eine ganz natürliche Sache. Der Haldenhofbauer hielt grosse Stücke auf sein Kind und verhätschelte es nur allzusehr, währenddem die Mutter sorgsam über sie wachte. Else war eine grosse Naturfreundin und liebte vor allem die Berge. Sie liess es sich nicht nehmen, im Sommer selber als Sennenmädchen auf der Neuenalp, gemeinsam mit ihrem Bruder Heinrich und einigen Knechten, zu wirtschaften, wo sie sich froh und frei fühlte und neben ihrer Arbeit Touren gegen den Neuenalpspiz unternahm, um sich in den Alpenrosenfeldern mit den Gemsen zu unterhalten, die ihr da oben Gesellschaft leisteten. Oft ertönten ihre Lieder, oft auch blies sie wehmütige Weisen auf ihrem Alphorn, so dass man Else allgemein nur noch als den Geist der Neuenalp bezeichnete. Öfters, an Sonntagen, kam dann während ihres Sennenlebens vom gegenüberliegenden Weidenhof der junge schwarzbraune Rosam, der mit ihr von Jugend auf eng befreundet war. Die Freundschaft hatte sich mit den Jahren zu einer ehrlichen Liebeszuneigung entfaltet, und die beiden waren sich einig, nicht mehr voneinander zu lassen.

Mutter Vrene war mit der Wahl ihres Kindes durchaus einverstanden, während der mehr berechnende Vater lieber den Schwand-

bauer als Schwiegersohn gesehen hätte. Er mischte sich vorerst wenig in die Angelegenheit, fühlte er sich doch stark genug, seinen Willen durchzusetzen.

*

In dieser Zeit war es, dass der Zwingherr der Burg Starkenstein den Besuch eines nahen Verwandten erhielt, dem zu Ehren er eine grosse Hochwildjagd veranstalten wollte. Mit Trommeln und Trompeten waren die berittenen Gäste empfangen worden. Die Gelage dauerten mehrere Tage jeweils bis zum Morgengrauen. Man trank solange vom besten Wein im Keller, bis der Vorrat zur Neige ging und drei Knappen in Lichtensteig neuen Trank holen mussten.

Dann, an einem frühen Morgen, ertönten die Jagdhörner zum Jagdaufbruch. Rosse und Hunde wurden gefüttert und schliesslich trabte der Tross die Hügel hinan, an der Spitze der Vogt mit seinem Vetter.



HEILUNGER

Rheumasalbe

Fort mit Rheuma- und Arthritis-Schmerzen! HEILUNGER Rheumasalbe fördert die Durchblutung und hilft bei

- Arthritis, Ischias, Rheumatismus,
- Hexenschuss, Neuralgien,
- Muskelschmerzen, Gelenkrheuma.

Nur einreiben. Leichtes Rötten der Haut ohne zu brennen. Dringt sofort ein und durchwärmt! Schmiert nicht, ist fast geruchlos! Auch für empfindliche Haut. **Grosse Tube Fr. 5.40.** Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Postversand durch: THALER-APOTHEKE, 9000 St. Gallen.



HEILUNGER

Rheumasalbe

Else war eben damit beschäftigt, am Baumbrunnen die Milcheimer zu reinigen, als die hohe Jagdgesellschaft auf der Neuenalp eintraf. Erstaunt hielt bei dem Anblick des hübschen Sennenmädchens der Vogt sofort vor der Hütte still und grüsste freundlich:

«Grüss dich Gott, schöne Sennerin, schon so früh an der Arbeit?»

«Ich danke Euch, Herr, für Euren Gruss; hier oben heisst es eben zeitig aufstehen!»

Die Augen des Vogtes sprühten vor Begierde, und sofort reifte in ihm der Entschluss, das Mädchen auf seine Burg zu entführen.

«Du zeigst dich wacker, schönes Kind,» schmeichelte der Zwingherr, «und ich hätte grosse Lust, in deiner Hütte Einkehr zu halten, wenn du uns bewirten kannst. Wie heisst du denn?»

«Man nennt mich Else.»

«Ei, wie passend für dich, doch willst du uns in deiner Hütte speisen?»

«Ich habe Milch, Brot und Käse, wenn Euch dies passen sollte.»

«Natürlich, sogar sehr! He, Natan, blase in dein Horn, wir halten Rast bei unserer Sennerin!»

Schon hatte er sich aus dem Sattel geschwungen und reichte Else seine Rechte. Der Feuerblick aus seinen Augen liess sie erröten und erstaunen. Doch öffnete sie den Herren sofort

die Türe zu der Sennhütte und liess sie in die niedere Stube eintreten. In der Küche nebenan stand der Bruder Elses eben am Butterfass und war nicht wenig überrascht, so hohe Gäste begrüssen zu können. Er tat dies in der üblichen Art, wonach ihn der Zwingherr von Starkenstein misstrauisch fragte:

«Du bist wohl ganz allein an deiner schweren Arbeit, Senne?»

«O Herr, die Schwester ist mir heute behilflich und morgen kommen meine Knechte wieder. Doch greift zu, es soll Euch wohlkommen!»

Die Leute assen, tranken und plauderten fröhlich miteinander, ohne zu ahnen, welche böse Absicht der Vogt in seinem Herzen barg. Nach reichlichem Trunk meinte plötzlich der Zwingherr harmlos zu dem ihn bedienenden Heinrich:

«Ich wäre dir dankbar, wenn du mir einen Trunk frischen Quellwassers holen wolltest.»

Arglos ging der junge Bursche zum Stammbrunnen, und unterdessen stürzte sich der Vogt mit aller Wucht auf Else, zerterte die nach Hilfe Rufende aus der Sennhütte, setzte sie auf sein Ross und galoppierte den Hang der Neuenalp hinab.

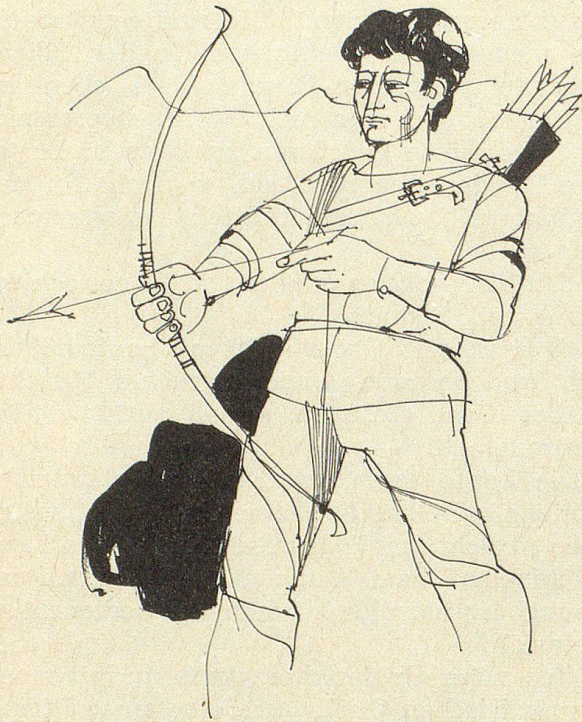
In seinem masslosen Zorne griff Heinrich sofort zum Wetterhorn, und bald sammelten sich die Nachbarn um den jungen Haldenhöfler. Mit Gabeln, Sensen und Äxten bewaffnet, stürzten sie den Fliehenden nach. Holz und Steine warfen sie auf sie nieder, wobei neben dem Vetter des Vogtes auch die übrigen Begleiter getroffen wurden oder durch die Scheuheit der Rosse stürzten. Einzig der Zwingherr mit zwei Knappen kam heil davon und ritt mit seiner schönen Beute im rasenden Galopp der Burg entgegen. Schon hatte er den ersten Laufgraben erreicht, als ihm unwillkürlich eine Frau in die Zügel des Rosses stürzte und das Pferd zum Stehen zwang. Im selben Augenblick schwirrte ein Pfeil durch die Luft und durchbohrte des Räubers Brust, der tot zur Erde fiel. Ohnmächtig sank auch das Mädchen vom Rosse und wurde von der Retterin empfangen, die in der Entführten ihr eigenes Kind erblickte.

Kaufe bei sofortiger Barzahlung alles

ALBERTUM

Möbel (auch defekte und Teilstücke) wie Schränke, Truhen, Buffets, Tische, Stühle, Kleinmöbel etc. Alle Haushaltungs-, Gebrauchs- und Ziergegenstände aus Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Holz, Glas, Steingut, Porzellan. Kaufe alle alten Waffen, Uhren, Spiegel, Musikinstrumente, Spielsachen, Werkzeuge, Stiche, Bilder, Bücher, Briefmarken, Münzen und auch andere alte Sachen, welche oben nicht aufgeführt sind rasch und diskret, versichere Ihnen prompte Erledigung und komme auf Wunsch gerne bei Ihnen vorbei.

Walter Weber, Postfach 7, 9400 Rorschach
Telefon 071 41 28 17, morgens bis 8.30 Uhr,
über Mittag oder abends ab 17.30 Uhr.



Die Halden-Vrene hatte ihre Else vor einem bösen Schicksal gerettet, und der dem Zwingherrn den Todespfeil in die Brust schoss, war kein anderer als Rosam, der Weidenhöfler. Er hatte das Wetterhorn von der Alp aus vernommen und sah dann den wilden Tross zu Tale galoppieren. Böses ahnend, stand er mit Pfeil und Bogen auf der Lauer und hatte den Räuber seiner Liebsten getötet und so ein grosses Unglück verhüten können. In seinem aufwallenden Zorne sammelte er sofort einen Trupp kräftiger Leute um sich und drang mit ihnen in die Burg Starkenstein ein, die sich ohne weiteres ergab. Die Wut der Leute war jedoch so gross, dass sie die Feste an allen Ecken in Brand steckten, wonach zwei Tage lang Feuerflammen zum Himmel loderten, bis die stolze Burg bis auf den Grund eingeäschert war.

Else war nach der Entführung bald wieder aus ihrer Ohnmacht erwacht. Sie hatte entsetzliche Schrecken und Qualen auf dem fast fliegenden Talritt ausgestanden und dankte Gott, der sie durch ihre Lieben aus den Kral-

len des Wüstlings erlöste. Der stolze Haldenhöfler aber gab zum Dank für die Rettung dem kühnen Rosam seine blonde Else zur Frau, und der junge Weidenhöfler führte seine Liebste nach einem Jahre bei grossem Festgelage, das über eine Woche dauerte, in sein Heim auf seiner Weid. — — —

Der Geist des letzten Zwingherrn hütet nach der Sage in Gestalt eines Pudels den Burgschatz. Manchmal ist sein Heulen zu vernennen. In der Christnacht statten die Knapen in Elses Begleitung der Neuenalp einen Besuch ab; das Geschrei der Reiter ertönt durch den Tann bis zum ersten Hahnenschrei. Sie treffen sich mit den Burggeistern, doch können nur Sonntagskinder die Geister sehen und das Heulen hören...

+ CONGO-SALBE

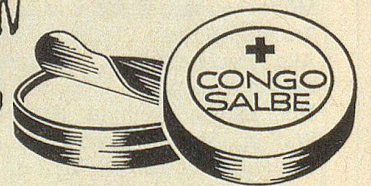
heilt Schürfungen, Kratz- und Brandwunden, gesprungene Lippen, verkrustete Wunden, Fieberbläschen, Wundröte der Säuglinge, rauhe und aufgesprungene Hände, Sonnenbrand, Wolf, wunde Füsse, unreine Haut und Wundliegen.



Congo-Salbe für die **Wundpflege**

Sie ist schneeweiss und beschmutzt weder Wäsche noch Kleider.

Dose Fr. 3.—



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Prompter Direktversand durch den Hersteller: Thaler-Apotheke, 9000 St.Gallen